

# Brugg hat im Aufeld drei Parzellen gekauft

Gebietsentwicklung und Umfahrungstunnel unter der Aare durch: Noch wächst Spinat auf dem Feld, das neu der Einwohnergemeinde gehört.

Claudia Meier

Die sogenannte Zentrumsentlastung (ZEL) soll im Rahmen des regionalen Gesamtverkehrskonzepts (rGVK) Ostaargau (früher Oase genannt) den Durchgangsverkehr in den beiden Kernstädten Baden-Wettingen und Brugg-Windisch reduzieren. Für den Raum hat der Grosse Rat die wichtigsten Infrastrukturelemente am 4. Mai 2021 bereits im Richtplan festgesetzt. Dazu gehört auch der vorgesehene Tunnel unter der Aare durch.

Während sich der Waffenplatz Brugg in Laufföhr eine gute Anbindung an die ZEL erhofft, wünscht sich ein Teil der Bevölkerung einen möglichst langen Tunnel mit einem Portaleingang beim Vogelsang-Kreisel. Unter der Federführung der Stadt Brugg wird derzeit ein integrales Gesamtkonzept für die verkehrliche, siedlungsräumliche und landschaftliche Entwicklung im Gebiet Aufeld-Aegerten erarbeitet.

## Richtplanfestsetzung bietet wenig Spielraum

Die erste Öffentlichkeitsveranstaltung dazu fand am 23. Mai in der Mehrzweckhalle der Kaserne Brugg statt. Dominik Kramer, Leiter Infrastruktur beim kantonalen Baudepartement, erklärte, dass die Infrastrukturmassnahmen mit der Richtplanfestsetzung auf grundsätzlich zirka +/- 50 Meter (horizontal und vertikal) fixiert seien. Die Tunnellänge der ZEL sei noch nicht abschliessend definiert.



Auf den Parzellen 4228 und 4227 im Aufeld, die der Einwohnergemeinde Brugg gehören, wächst aktuell Spinat.

Bild: Claudia Meier

## Landerwerb durch die Stadt Brugg 2021 bis 2023



Laut Kramer steht in Windisch eine Verlängerung der ZEL um 300 Meter Richtung Südwestumfahrung Brugg im Fokus. Die Festlegung der Linienführung im Gebiet Aufeld-Aegerten erfolgte in Abstimmung mit der Gebietsentwicklung und den Interessen der Landschaft und Naherholungsgebiete. Der definitive Entscheid erfolgte basierend auf der technischen Machbarkeitsprüfung und der Gesamtschau der beiden laufenden Gebietsentwicklungen Aufeld-Aegerten und Stadt-raum Bahnhof. Obwohl die vorgesehene ZEL das Gebiet Aufeld-Aegerten zerschneidet,

soll hier mit dem Vorhaben im Idealfall ein Mehrwert generiert werden.

## Private Eigentümerschaften boten der Stadt Land an

In den letzten drei Jahren hat die Stadt Brugg entlang der Aufeldstrasse drei Parzellen, die ihr angeboten wurden, als strategische Reserven erworben.

Im sogenannten Chüjerguet kam laut Rechenschaftsbericht 2021 ein Kaufvertrag zwischen der Erbengemeinschaft Fritz Büchler als Verkäuferschaft und bisherige Grundeigentümerin sowie der Einwohnergemeinde Brugg als

neue Alleineigentümerin zustande.

Der Kaufpreis für die 7140 Quadratmeter grosse Parzelle Nummer 4214 betrug 312 375 Franken. Laut Stadtschreiber Matthias Guggisberg erachtet der Stadtrat dieses Grundstück aufgrund der Nähe zum Pump-track, zu den Fussballfeldern und zum Stadion Au als wertvolle Landreserve hinsichtlich der Brugger Sportinfrastruktur. Die Parzelle Nummer 4215 daneben gehört schon länger der Stadt.

Dem Rechenschaftsbericht 2023, der nächste Woche auf der Website der Stadt publiziert wird, kann zudem entnommen werden, dass die Einwohnergemeinde Brugg im benachbarten Rinikerächer die beiden Parzellen mit den Nummern 4227 und 4228 als Alleineigentümerin übernommen hat. Auf den Grundstücken mit 11 332 und 16 693 Quadratmetern wächst derzeit Spinat.

Für die beiden Landwirtschaftsparzellen betrug der Kaufpreis laut Guggisberg 2 148 000 Franken. «Die laufenden Pachtverträge wurden von der Stadt übernommen und werden bis auf weiteres weitergeführt. Eine konkrete Nutzung ist noch nicht vorgesehen», so der Stadtschreiber.

Der Stadtrat erachte diese beiden Grundstücke, die sich im Finanzvermögen befinden, im Hinblick auf die künftige Entwicklung des Gebiets Aufeld-Aegerten als wertvolle strategische Landreserve, zumal ein Teil der Grundstücke in der Arbeitszone liege.

# Die Geschichte einer Mühle

Das Buch «Zwei Mühlen – eine Geschichte» beleuchtet ein wichtiges Kapitel der regionalen Industriegeschichte.

Nadine Böni

Das Buch beleuchtet ein wichtiges Kapitel der regionalen Fricktaler und Aargauer Industriegeschichte: «Zwei Mühlen – eine Geschichte» heisst es und erscheint Ende des Monats. Es erzählt die Geschichte, wie die Mühle von Bözen den Weg nach Aarau fand – und noch viel mehr: In weiteren Kapiteln werden einerseits der Getreidebau im oberen Fricktal und andererseits die Familiengeschichten der Müller von Bözen beleuchtet.

## Mahlwerk und Mühlerad nach Aarau gezügelt

Autor Walter Amsler, Informatiker und Lokalhistoriker, hat sich in den vergangenen rund vier Jahren mit der Thematik beschäftigt, unterstützt von der Mühlegruppe Aarau-Bözen. «Die Niederschrift dieses Buches war ein spannender Gang durch die Geschichte des Dorfes, wo ich meine Kindheit und Jugend verbracht hatte. Es gab Neuland zu entdecken und vermeintlich Bekanntes mit anderen Augen zu sehen», schreibt er in einem Begleittext zu seinem Werk.



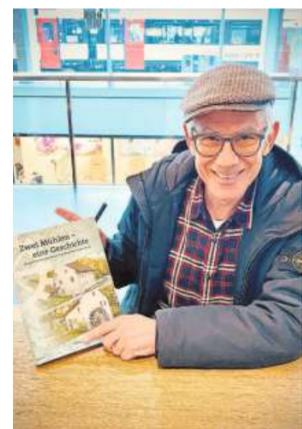
Das Buch von Lokalhistoriker Walter Amsler erzählt die Geschichte der Bözter Mühle – im Bild eine Luftaufnahme um 1960.

Die Getreidemühle in Bözen dürfte schon vor dem 13. Jahrhundert bestanden haben. Sie wurde bereits um 1305 im Habsburger Urbar erwähnt und war Teil des Dinghofes Elfingen, im Besitz des Klosters Murbach im Elsass. Das Kloster Murbach wurde im 8. Jahrhundert gegründet, die Benediktinermonche besaßen weit verstreuten Grundbesitz in der heutigen Schweiz.

Heute steht in Bözen nur noch das Wohnhaus. Die Mühle

war bis 1970 in Betrieb, im gleichen Jahr wurden die Scheune und die zwei Speicher abgebrochen. Dies im Zusammenhang mit dem Bau der Autobahn im Fricktal. Das Mahlwerk und das Mühlerad aber überlebten die Veränderung – sie wurden in der Schlossmühle in Aarau installiert.

Dort werden sie noch heute genutzt: Eine Firma betreibt im Mühlengebäude eine Gewürz-, Senf- und Getreidemühle. De-



Bilder: Familienbesitz, zv

ren Kernstück ist das industriehistorische Mahlwerk aus Bözen. Auch Teile des Mahltisches mit jahrhundertalten Eichenbalken und den vier Sockelsteinen sind erhalten.

## Trinkgelage, Schlägereien und Ehebruch

Buchautor Walter Amsler ist bei seinen Recherchen für das Buch durchaus tief in die Materie eingetaucht. So untersuchte er, ob und wie sich schlechte Ernte auf

die Lebenserwartung der Menschen auswirkte. Basierend auf den Abgaben der «Zehnten» liessen sich die theoretischen Ernteerträge berechnen. Aus den Kirchenbüchern ermittelte Amsler die jährliche Sterberate und verglich diese Kennzahlen miteinander.

Amsler konsultierte im Staatsarchiv durch Amtsrechnungen, Gerichtsakten und allerlei amtliche Dokumente. All das Material nutzte er, um ein vielseitiges Bild der Lebensumstände der jeweiligen Besitzer zu skizzieren. So erzählt etwa das Chorgerichtsmanual aus dem Bözer Pfarrarchiv unter anderem von der Absetzung eines Untervogts, von Trinkgelagen, Schlägereien und Ehebruch. «In den Urkunden kommen Dragoner, Pfarrer und Postpferdehalter zu Wort», schreibt Amsler.

Nun wird das Buch an zwei Vernissagen vorgestellt, am 31. Mai in der Schlossmühle in Aarau und am 6. Juni um 19 Uhr im Gasthaus zur Post in Bözen. Dort finden um 17.30 und 18.15 Uhr Führungen durch die alte Mühle Bözen statt. Regierungsrat Alex Hürzeler überbringt eine Grussbotschaft.

## Nachrichten

### Journalist Marco Jaggi hält Festrede

**Riniken** Bei der diesjährigen Bundesfeier bei der Schulanlage Lee spricht, wie den aktuellen Gemeindefestreden zu entnehmen ist, Marco Jaggi, stellvertretender Redaktionsleiter der Regionalredaktion Aargau/Solothurn von Schweizer Radio und Fernsehen, zur Bevölkerung. Die Festwirtschaft wird vom TSV Riniken geführt, und für die musikalische Umrahmung sorgt die Musikgesellschaft Riniken. Für die Kinder findet ein Lampionumzug statt, ebenfalls wird auf dem Leehügel ein Höhenfeuer entzündet. (az)

### Sanierung Weg zwischen Feld- und Rebergstrasse

**Mönthal** Der Fussweg zwischen Feld- und Rebergstrasse ist seit längerer Zeit in einem schlechten Zustand. Jetzt soll er saniert werden. Die entsprechenden Arbeiten werden am 17. und 18. Juni ausgeführt. Zuständig ist, so berichtet die Gemeinde in den aktuellen Nachrichten, das Forstamt Forst und Dienste Laufenburg-Gansingen. Die Anwohnerinnen und Anwohner werden gebeten, vorgängig allfällige Rückschnitte auf ihren Parzellen entlang des Fusswegs vorzunehmen. (az)